

Editorial

Wissen schaffen für die Praxis



Lukas Bertschinger,
Agroscope FAW
Wädenswil,
Eidgenössische
Forschungsanstalt
für Obst-, Wein und
Gartenbau,
CH-8820 Wädenswil

Weniger Mittel zwingen zur Konzentration der Kräfte und zu Innovation. Mit dem Ziel, die dezimierten Kapazitäten wirksam und flexibel auf die zentralen Fragen der Kundschaft auszurichten, arbeitet seit Beginn des Arbeitsprogrammes 2004/7 an der Agroscope FAW Wädenswil die «Extension». Extension heisst so viel wie Verlängerung. Es geht um die «Verlängerung» der grundlagenorientierten Forschung in die landwirtschaftliche Praxis, oder in anderen Worten: um wissenschaftlich abgestütztes Versuchswesen und Beratung. Erstabnehmer der Resultate der Extension sind die landwirtschaftlichen Fach- und Zentralstellen. Extension ist also vor allem die Beratung dieser Fachstellen. Die Extension «verdaut» neue Erkenntnisse der Forschung, gibt ihnen, wo nötig, mit praxisnahen Versuchen den letzten Schliff, und macht damit Forschungsergebnisse der Agroscope und anderer Institute im In- und Ausland für die hiesigen Verhältnisse praxistauglich und umsetzbar.

Inter- und transdisziplinär zugleich

In der Extension sind interdisziplinäre Teams zum Beispiel im Gemüse- und Obstbau an der Arbeit, zusammengesetzt aus Spezialistinnen und Spezialisten aus den Bereichen Pflanzenschutz, Düngung, Anbaumethoden, Sorten und Betriebswirtschaft. Gefragt ist eine breite Fachkompetenz und nicht unbedingt hochspezialisiertes Exklusivwissen. Als Grundsatz gilt: Wissenschaftlich abgestütztes Arbeiten ist nötig für objektive, gesicherte Resultate. Was aber nicht direkt praxistaugliche Resultate verspricht, ist in der Extension fehl am Platz. Die

interdisziplinären Teams vereinfachen den nötigen fachlichen Gedankenaustausch und fördern ganzheitliche Lösungsansätze. Das ermöglicht ein flexibleres Eingehen auf brennende Probleme der Kunden. Bei der Festlegung der Projekte und deren Umsetzung bestimmen die Kunden alljährlich mit. Das macht die Extension echt transdisziplinär.

Näher am Kunden, transparent

Kundenorientierung und Partizipation der Kunden ist ein wesentliches Merkmal der Extension. Der Kunde ist König und signalisiert klar, welche Fragen am dringlichsten zu lösen sind. Sogenannte Foren, in denen die Kundschaft (Beratung, Produktion, Handel) vertreten ist, beschreiben dringende Probleme zu Händen der Extension. Die Teams planen Lösungswege und schätzen den Aufwand ab. Anschliessend beurteilen die Foren die Priorität der einzelnen Themen für die Bearbeitung im Folgejahr. Damit kann flexibel auf die dringlichsten Probleme der Praxis eingegangen werden. Die Früchte der Untersuchungen werden in Praxiszeitschriften, mit Vorträgen, Merkblättern und via Internet angeboten.

Einen Einblick in die Tätigkeit der beiden Extensionsteams Gemüsebau und Obst- und Rebbau gibt der Artikel auf den Seiten 196-201. Die erste Bewährungsprobe ist bestanden, das Feedback der Foren nach dem ersten Jahr ist positiv. Ein wesentlicher Anteil am Erfolg hat die verstärkt gepflegte Kundennähe. Die Wandlung des Kundenbegriffes im Zusammenhang mit dem New Public Management hat in den letzten 10 Jahren eine zeitgemässe und

wirksame Leistungserbringung im öffentlichen Bereich massgeblich unterstützt. Der neu interpretierte Kundenbegriff (wer hätte noch vor 15 Jahren so selbstverständlich bei den Leistungsempfängern der Agrarforschung von «Kunden» gesprochen?) kann aber auch falsche Vorstellungen wecken: Kunden bezahlen üblicherweise für das, was sie wollen. Das ist bei der Extension nicht der Fall. Die Abgeltung ihrer Leistungen über den Staatshaushalt ist mit der «Verordnung über die landwirtschaftliche Forschung» sichergestellt. Sie beauftragt den Bund unter anderem, eine landwirtschaftliche Forschung zu betreiben, welche wissenschaftlichen Erkenntnisse und technischen Grundlagen für eine nachhaltige Landwirtschaft erarbeitet. Müsste man vielleicht doch wieder vermehrt von «Leistungsempfängern» sprechen, damit der Kundenbegriff seiner ursprünglichen Bedeutung gerecht bleibt?

Extension ja, aber nicht nur!

Die ersten Erfolge der Extension für den Obst- und Gemüsebau sollen nicht darüber hinwegtäuschen: eine nachhaltig wirksame Agrarforschung, die auch die Grundlage für den Vollzug gesetzlicher Aufgaben ist, braucht mehr als Extension. Forschung kann erst mit Extension direkten Nutzen für die Praxis erzielen. Gleichzeitig kann Extension ohne grundlagenorientierte Forschung nicht bestehen. Denn Innovationen, die komplexe Probleme grundsätzlich lösen, können nur von der Forschung kommen. Mit andern Worten: Forschung ist unumgänglich für eine wirkungsvolle Extension, - und umgekehrt. Aus Ressourcengründen kann die Agroscope Forschung die Gemüse- und Obstbauextension bei weitem nicht auf ganzer Breite mit Innovation versorgen. Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und ein sehr aktiver nationaler und internationaler Wissensaustausch ist darum eine weitere wichtige Grundlage, auf der die Wissenschaft für die Praxis (Extension) brauchbares Wissen für die Praxis schafft.